

## Achtes Kapitel.

---

### Kaiser Maximilians Zeit und der Bauernkrieg.

Man stellt sich vor, es wären ausschließlich die Herren und Ritter gewesen, welche in dem fehdereichen Mittelalter die deutschen Gauen belästigt hätten, aber auch die Städte beherbergten unruhige Elemente genug, immer bereit, den Frieden zu stören und mancher kleine Krieg war entstanden, weil die steifen Rathsherren dem Drange einer kriegslustigen Volksbewegung nicht widerstehen konnten. Da zogen die Zünfte mit ihren Fahnen hinaus, der Schützenmeister mußte die Kanonen der Stadt herbeischaffen und dann ging es lustig zur Belagerung von Burgen, deren Herren oftmals zwar durch schwere Schädigung, nicht viel seltener aber auch bloß durch eine unvorsichtige Rede den Zorn des beweglichen Volks in der Stadt erregt hatten. Besonders seit dem Aufkommen der schweren Geschütze, denen die Burgmauern nicht mehr zu trotzen vermochten, steigerte sich die Kampflust der Bürger, denn alle diese wohlhabenden Städte hatten ihre tüchtige Artillerie, während ein Ritter schon sehr reich sein mußte, wenn er eine Anzahl von guten Büchsen seinen Leuten zur Vertheidigung geben wollte. Welch unererschöpflicher Quell von Streit und Kampflust sprudelte in diesen stets sich erneuenden Zünften; da haben die Bäcker in Straßburg ihren Tanzsaal mit großen Bildern von dem Kriegszug und der Zerstörung der überaus festen Burg von Wasselnheim schmücken lassen. Unter vielen andern Sprüchen